cantus
Basel

Sonntag, 30. Mai 2010
17 Uhr, Marienkirche Solothurn

Bruckner

Ausgewählte Motetten

Mendelssohn

Kyrie, Gloria und Sanctus
für Doppelchor

Brahms

Vier Choralvorspiele
opus posth. 122, für Orgel

Cantus Basel, Chor
Françoise Härdi, Orgel

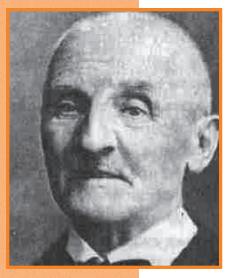
Walter Riethmann, Leitung

Vorverkauf: Eintrittskarten zu CHF 25.– bei der Zentralen Vorverkaufsstelle,
Hauptgasse 69, Solothurn, Di – Sa 08.45 – 11.45 Uhr,
032 626 46 86 oder www.cantusbasel.ch

Abendkasse ab 16 Uhr

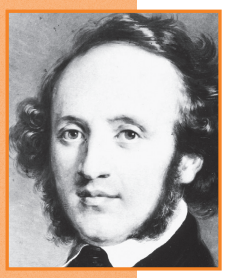
Christus factus est pro nobis obediens usque ad mortem, mortem autem crucis. Propter quod et Deus exaltavit illum et dedit illi nomen, quod est super omne nomen.

Anton Bruckner (1824–1896): Ausgewählte Motetten



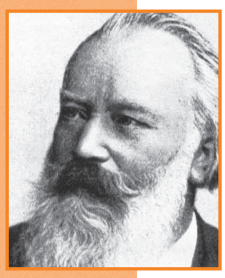
Anton Bruckners Rang in der Musikgeschichte beruht vor allem auf seinen neun Sinfonien. Wer Bruckner aber ganz verstehen möchte, kommt an der Auseinandersetzung mit seiner geistlichen Musik nicht vorbei. Nach seinen drei Messen, die zu den früheren Werken zählen, beschäftigte sich Bruckner während über dreissig Jahren immer wieder mit der Schaffung von Motetten. 1861 komponierte er während seiner Linzer Jahre das «Ave Maria» und 1892 schrieb er «Vexilla regis», das sich in seiner weihevollen Würde ganz an die Welt von Wagners «Parsifal» anlehnt. Ausdrücklich «Dem lieben Gott» widmete er seine letzte Sinfonie, aber im Grunde genommen ist sein ganzes Oeuvre Zeugnis seines tiefen Ruhens im Glauben, und ohne seinen übermächtigen Willen, dem Himmel immer wieder für sein Dasein zu danken, wäre wohl keine einzige Note Bruckners denkbar.

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847): Kyrie, Gloria und Sanctus für Doppelchor



Zu einem Schwerpunkt in Mendelssohns Oeuvre zählt zweifelsohne die Chormusik. Sein Schaffen geistlicher Musik beträgt an die einhundert Werke, von denen heute jedoch fast nur noch die beiden Oratorien «Paulus» und «Elias» sowie einige wenige Einzelstücke aufgeführt werden. Bereits als Zehnjähriger sang Mendelssohn in der Singakademie zu Berlin und studierte unter der Leitung seines Lehrers Carl Friedrich Zelter ältere Kirchenmusik. Mendelssohns reiches Schaffen begann früh in seinen Jugendjahren mit vornehmlich für die Berliner Singakademie komponierten Werken und endete mit dem unvollendeten Christus-Oratorium im Todesjahr 1847. Während einiger Jahre trat die Komposition vokaler a cappela-Musik zugunsten anderer Aufgaben zurück, gewann aber auf Anregung des preussischen Königs Friedrich Wilhelm IV wieder neue Bedeutung, als dieser Mendelssohn 1842 zum preussischen Generalmusikdirektor ernannte. So entstand 1846 die für den Berliner Domchor geschriebene «Deutsche Liturgie» mit den Sätzen «Kyrie», «Ehre sei Gott in der Höhe» und «Heilig».

Johannes Brahms (1833–1897): Vier Choralvorspiele opus posth. 122, für Orgel



In der Romantik war die Orgel eigentlich kein Instrument ihrer Zeit. Ihr Klang war den meisten Komponisten zu starr und zu wenig flexibel in seinen dynamischen Entwicklungsmöglichkeiten. Ausserdem stand man der Musik in der Kirche im Zeitalter der Säkualarisierung eher skeptisch gegenüber. Das «Moderne» spielte sich vielmehr auf dem Gebiet der Sinfonik und der Oper ab. Die Orgel war dementsprechend, besonders in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, mehr ein Instrument der Liturgie. Auch im Werk von Johannes Brahms nehmen die insgesamt 15 Stücke nur einen bescheidenen Raum ein. Während die ersten Werke noch mehr als Studienwerke anzusehen sind, so kommt Brahms in den 11 Choralvorspielen op. 122, von denen im Konzert vier zu hören sind, zu einer höchst persönlichen Verbindung zwischen barockem Vorbild und subjektivem Ausdruck. Eigentlich ist jeder Satz ein Charakterstück, in dem der Komponist die vorgegebene Choralmelodie kommentiert hat.

Cantus Basel

Cantus Basel ist ein Konzertchor mit rund 50 Mitwirkenden. Ein- bis zweimal jährlich konzertiert das Ensemble mit kleiner oder grosser Orchesterbegleitung oder auch in Konzerten mit a cappella- Chormusik. Cantus Basel hat sowohl bekannte Werke der Chorliteratur als auch selten aufgeführte Kompositionen einstudiert, unter anderem «Theodora» von Georg Friedrich Händel, das «Weihnachtsoratorium» von Johann Sebastian Bach, «Die Schöpfung» von Joseph Haydn, «Christus am Ölberg» und «Missa Solemnis» von Ludwig van Beethoven, «Ein deutsches Requiem» von Johannes Brahms, «Szenen aus Goethes Faust» von Robert Schumann, «Quattro Pezzi Sacri» von Giuseppe Verdi, «Requiem» von Gabriel Fauré, Werke für Chor und Orchester von Maurice Ravel (Schweizer Erstaufführungen), «The Light of Life» von Edward Elgar und «Le Roi David» von Arthur Honegger. Ausserdem gab der Chor ein Konzert, das ausschliesslich Werken von Basler Komponisten gewidmet war. Dort waren unter anderem auch die Uraufführung einer Vertonung von vier Morgenstern-Gedichten von David Wohnlich sowie «Der Tod des Oedipus» von Conrad Beck zu hören.

Samstag, 29. Mai, 20 Uhr, Peterskirche Basel

Anton Bruckner (1824–1896): Sämtliche Motetten
Girolamo Frescobaldi (1583–1643): Toccaten für Orgel

Cantus Basel, Chor
Consortium Musicum, Posaunen
Françoise Härdi, Orgel
Walter Riethmann, Leitung

Vorverkauf: www.cantusbasel.ch
Abendkasse ab 19 Uhr